

■ Denken. Machen. Gestalten.

JOURNAL

der DMG Aktiengesellschaft





Du willst bei uns mitreden?

Als Gemeinschaft bieten wir unseren Mitgliedern nicht nur ein aktives Netzwerk, sondern auch einheitliche Standards, praxisnahe Lösungen und zukunftsweisende Ideen für die Themen von morgen. **Sei dabei und revolutioniere mit uns die Möbellogistik. Wir freuen uns auf Deinen Anruf: 06145 5442-100.**

www.promovers.de | office@promovers.de



#wirsindDMG

Wir sind online. Wir sind Facebook. Wir sind LinkedIn. Wir sind Print. Wir sind vor Ort. Wir sind an Ihrer Seite. **#wirsindDMG**

SINCE 1881

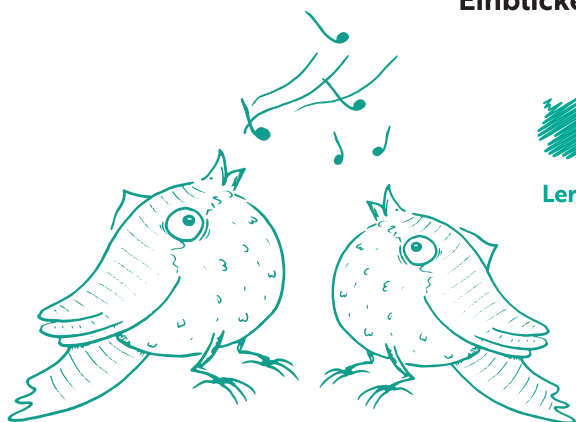
Schon seit 1881 gibt es uns...

... denn natürlich wurde zwar erst 1953 die „Deutsche Möbeltransport Gesellschaft“ als Frachtenprüfstelle und Wirtschaftsorganisation des Möbeltransportgewerbes gegründet. Doch damit trug die DMG eben den großen Namen der 1881 in Kassel gegründeten „Deutschen Möbeltransportgesellschaft DMTG“ in die Neuzeit. Allerdings haben wir Möbel eben noch nie transportiert, folglich passte die Bezeichnung nicht mehr. Unseren heutigen Namen „DMG Aktiengesellschaft“ tragen wir jetzt genau zehn Jahre: Im Sommer 2014 änderten wir das. Seit 2012 ist unser Firmensitz in der Mainstadt Flörsheim.

Über 950 Möbellogistiker...

betreuen wir bundesweit mit unserem eigenen Spezialisten-Netzwerk, den Fachkräften für Arbeitssicherheit. Unsere Profis identifizieren die typischen Gefährdungen in den Betrieben, erarbeiten Betriebsanweisungen und Umsetzungskonzepte, zudem sind wir auch als Regalprüfer in ganz Deutschland im Einsatz. Und ja: Natürlich beraten und schulen wir auch interne Regal-Sicherheitsbeauftragte.

Wer schläft lange? Wer steht früher auf? Einblicke in die Vielfalt unserer Arbeitszeiten



Lerchen

74%

26%

Eulen



INHALT

DMG in Zahlen	03
Editorial: Wissen macht was	05
Das Beladen des Möbelwagens	06
Reklamationen & Schäden vermeiden	10
Verpacken von Glas & Porzellan	12
Der ÖMTV auf dem Weg	16
Schaltzentrale: Disposition im Umzug	18
Alles sicher und unfallfrei	21
Großes Handbuch digitalisiert	20
Sicher bei Seegang	24
Erst gurten, dann spurten	26
Eindruck machen beim Umzug	28
Aufbruch ins Morgen	40
Hinter den Kulissen	42
Beweg' Dich	44
Aus dem Konzern	46
Impressum	46

Bildquellen:

DMG Journal

Yasmin Gad (Titel), AdobeStock/ONYXpri (3), AdobeStock/Eugene (3), AdobeStock/annagarmatiy (3), Matthias Cappellmann (5, 44), AdobeStock/david_franklin (7-9, 13, 22, 26-27, 40, 42-47), AdobeStock/hanahal (10-11), AdobeStock/Andrey Kuzmin (11), DMG Aktiengesellschaft (6-9, 11, 12-15, 23, 25-27, 30, 42-43, 46), AdobeStock/Doaibu_PNG, ÖMG/ÖMTV (16-17), AdobeStock/Jasmina (18), AdobeStock/Olena (18-20), Coriand GmbH (21), AdobeStock/xixinxing (22), AdobeStock/Andrey Popov (23, 28-29), AdobeStock/Kalyakan (24), AdobeStock/tomesl985 (27, 43, 45), AdobeStock/Robert Kneschke (30), NeoMetrik (40), privat (44-45, 47).

MovePeople

Matthias Cappellmann (1-3, 6-7), Sabine Hanna (4), Oosten (5).

WISSEN MACHT WAS

Heute legen wir unsere Finger in so manche Wunde. Nehmen Sie sich Zeit beim Blättern in unserem Journal – ich verspreche Ihnen unsere Tipps & Tricks basieren auf den Alltäglichkeiten der Branche. Warum machen wir uns diese Mühe? Das ist unsere DNA! Wir qualifizieren seit Jahrzehnten tausende Mitarbeitende aus Ihrer Branche. Wir kennen die Jungs, die jeden Tag Kisten und Möbel schleppen, die montieren, verpacken, verladen und transportieren. Wir kennen den Wandel in der Belegschaft unserer Kunden. Und wir wissen, wie die zunehmende Fluktuation mehr und mehr zum Problem wird. Wie Wissen in den Betrieben verloren geht.

Ich kenne viele Chefs aus Umzugs- und Logistikfirmen. Ich weiß, wie häufig über die Qualität, die Zuverlässigkeit oder die Belastbarkeit des Personals gesprochen wird. Wie schwer es fällt, gute Personen für eine Mitarbeit zu gewinnen. Häufig können Erwartungen an Mitarbeitende nicht erfüllt werden. Enttäuschung ist das Resultat.

Erwartung – Erfüllung = Enttäuschung.

Das Fatale an dieser Formel: Auch der Kunde hat Erwartungen. Dass es die Aufgabe eines jeden Chefs ist, diese Erwartungen mindestens zu erfüllen, ist unstrittig. Ebenfalls unstrittig ist, dass sich nur aus der Summe aller Einzelheiten Qualität bildet. Und das ist die Kernbotschaft dieses Journals. Wir stellen unseren Kunden Wissen zur Verfügung. Wissen, um eine Umzugsdienstleistung zu erbringen, die Ihre Kunden begeistert. Denn wer seine Kunden begeistert, zündet eine Spirale des Erfolgs, die sich unaufhörlich dreht.

In diesem Sinne



Ihr Eckhard Weber

DAS BELADEN DES MÖBELWAGENS

„Hab mei Wage voll belade...“ Das Volkslied aus dem 19. Jahrhundert ist heute alles andere als korrekt. „Korrekt“ ist aber das beste Wort für die Beladung des Möbelwagens.



Ein Möbelwagen zu beladen ist eine Kunst für sich. Dazu gehören nicht nur Möbel, sondern auch viele Kartons und von der Waschmaschine über den Kühlschrank bis hin zum Fahrrad und der Sonnenbank. Es gibt (beinahe) nichts, was Möbellogistiker nicht transportieren. Die Packer auf dem Möbelwagen sehen sich oft

mit neuen Problemen konfrontiert, deren Lösung jedoch aufgrund ihrer Erfahrung, ihrer Ausbildung, ihres Know-how und ihres logischen Kombinationsvermögens immer wieder gelingen wird. Deshalb wird sich der Beladeprozess bei jedem Umzug anders darstellen. Trotz allem gibt es Grundregeln zum Beladen eines Möbelwagens.

REGEL #1

Das Aushängeschild der Umzugsfirma

Der Möbelwagen ist das Aushängeschild der Firma. Er sollte daher optisch in einwandfreiem Zustand sein (sauber, aufgeräumtes Führerhaus et cetera). Auch technisch muss das Fahrzeug einwandfrei in Ordnung sein. Jeder Passant schaut neugierig in den Möbelwagen und nicht zuletzt der Kunde will wissen, wo sein Hab und Gut untergebracht wird. Darum ist es besonders wichtig, dass das Innere des Möbelkoffers in einem vorbildlichen Zustand ist.

Das Beladen eines Möbelwagens kann als sehr kreative Tätigkeit betrachtet werden, denn es erfordert einiges an Köpfchen, Augenmaß und Fingerspitzengefühl. Für die richtige Beladereihenfolge sind verschiedene Faktoren von Bedeutung: Was wird in der neuen Wohnung als erstes wieder gebraucht?

Zerlegte Schränke, die wieder aufgebaut werden müssen, werden sinnvollerweise am Schluss verladen. Das Gleiche gilt für die gefüllte Kühltruhe, da sie möglichst schnell in der neuen Wohnung wieder in Betrieb genommen werden soll. Kleiderboxen, ein Teil der Kartons, Polstermöbel, Matratzen etc. können meist ganz vorn im Möbelwagen untergebracht werden. Natürlich sollten spezielle Kundenwünsche nach Möglichkeit berücksichtigt werden („Bitte richten Sie das Kinderzimmer als erstes wieder ein!“). Eine Ausnahme bilden Pflanzen. Wenn sie nicht in passenden Behältern untergebracht werden können, müssen sie, obwohl sie in der neuen Wohnung nur im Wege sind, zuletzt verladen werden.

Das Gewicht muss richtig verteilt sein. Schwere Dinge gehören nach unten, leichte Sachen können weiter oben verstaut werden. Der Hauptschwerpunkt der Ladung sollte mittig zur Fahrtrichtung und ein Stück vor der Hinterachse sein.

Die Ladung soll sicher verstaut werden. Wenn nur Möbelstücke und andere sperrige Gegenstände geladen werden, wird es schwierig, platzsparend und zugleich sicher zu verstauen. Aus diesem Grund ergibt es Sinn, nicht alle Kartons gleich zu Beginn zu verladen, sondern sich etwa die Hälfte davon zur Seite zu stellen. Kartons eignen sich oft hervorragend dazu, Lücken zu füllen oder Teile der Ladung festzusetzen. Zudem wird so die Gefahr, die Vorderachse des Fahrzeugs zu überlasten, reduziert.

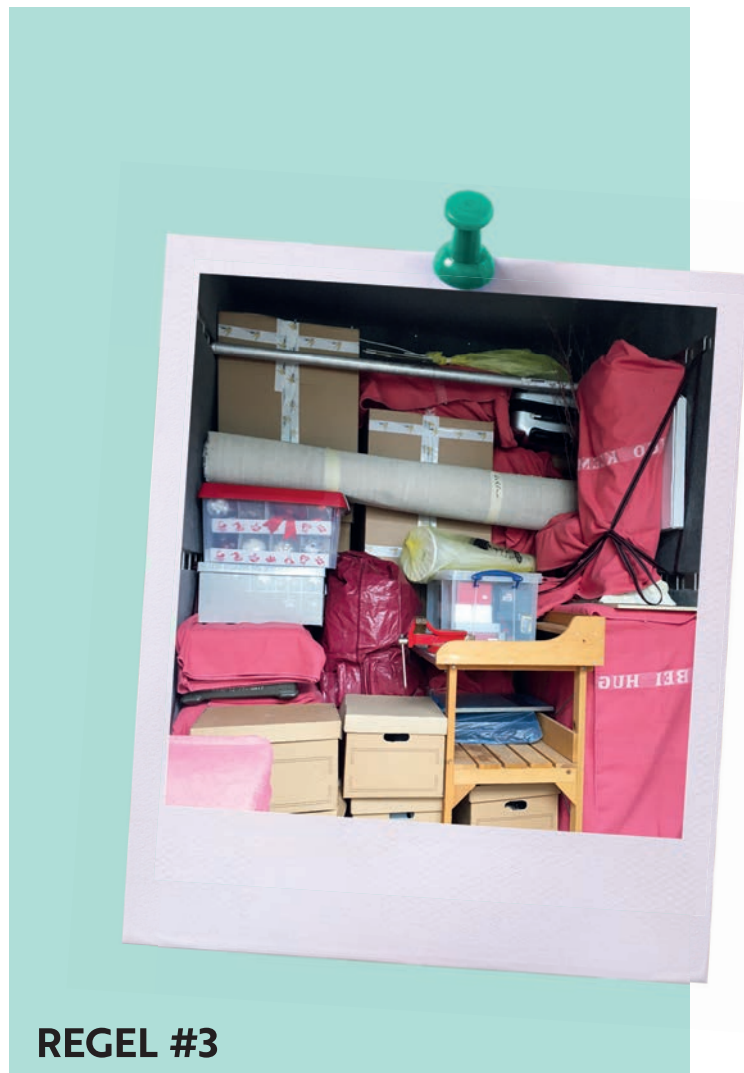


REGEL #2

An der Stirnwand beginnen

Sinnvollerweise beginnt man vorne an der Stirnwand zu laden, möglichst „Lage für Lage“ bis zur Decke. Ist abzu-sehen, dass das Fahrzeug nicht voll wird, lässt man die Ladung nach hinten Stufe für Stufe abfallen. Mittels Absperrstangen wird verhindert, dass Teile des Lade-guts nach hinten herunterfallen können. Auch wenn das Fahrzeug voll wird, sollte nach hinten mit Stangen gesichert werden.

Beim Öffnen der Türen ist Vorsicht geboten, da nicht auszuschließen ist, dass während der Fahrt etwas verrutscht. Nichts sichert sich von selbst durch sein Gewicht. Beim Anfahren oder in Kurvenfahrten können bis zu 50 Prozent der Masse eines Gegenstandes als Kraft nach hinten oder zur Seite hin wirksam werden. Beim Bremsen können 80 Prozent, bei Vollbremsungen sogar bis zu 100 Prozent der Masse in Fahrtrichtung wirken.



REGEL #3

Die Ladungssicherung

Es gibt eine Reihe von Möglichkeiten, Ladung zu sichern. Zwei Arten zu sichern kommen auf dem Möbelwagen hauptsächlich in Betracht: Festsetzen und Angurten. Im unteren Bereich kann Ladung oft relativ problemlos festgesetzt werden, doch weiter oben wird dies immer schwieriger. Hohe Teile sollten deshalb unbedingt angegurtet werden, gegebenenfalls an zwei oder mehreren Stellen. Wenn schwere Dinge ins Rutschen kommen, richten sie schnell große Schäden an. Deshalb ist es wichtig, diese Teile gegebenenfalls zweimal mit den geeigneten Gurten fest zu verzurren.

REGEL #4

Der Einsatz von Möbeldecken

Möbeldecken schützen empfindliches Umzugsgut beim Transport sehr gut. Sie sind pfleglich zu behandeln und sollen nicht mit Schmutz in Berührung kommen. Sollten sie einmal nass werden, sind sie vor der nächsten Benutzung unbedingt wieder zu trocknen. Decken werden im Möbelwagen unter alle empfindlichen Teile gelegt. Sie dienen als Schutz für gefährdete Oberflächen, allerdings mit Ausnahme von Polstern mit veloursartigem Bezug, da die meisten Decken ein wenig fusseln. Eng zusammenge-rollte Decken können dazu benutzt werden, Hohlräume zu füllen oder Druckbelastung von vorstehenden Teilen fernzuhalten und so ebenfalls zur Ladungssicherung beitragen.

Soll eine Stehlage verstaut werden, so gilt hier die Regel: gute auf gute und schlechte auf schlechte Seite. Zuerst werden die großen Teile an die Wand gestellt, dann die nächstkleineren. Unter der Stehlage liegt eine Decke und Decken sind zwischen allen Teilen. Verzerrt wird mindestens zweimal.

EXTRA-TIPP: Teppiche werden in der Regel aufgerollt und liegend transportiert, allerdings kann ein „echter Teppich“ auch lose zusammengelegt werden. Besonders empfindliche Fronten (Vitrine) werden am besten an die Wand des Möbelwagens oder gegen eine große glatte Fläche gestellt (Griffe vorher entfernen). Leicht zerbrechliche Dinge sollten stehend, niemals liegend transportiert werden, um die Bruchgefahr durch Erschütterungen während der Fahrt auf ein Minimum zu reduzieren. So wird etwa eine Tischplatte aus Marmor direkt an der Seitenwand angegurtet.



Rufen Sie jetzt an und bestellen Sie Ihre neuen Packdecken direkt bei mir!

+49 6145-5442-168

Martina.Roth@dmg-ag.com

REGEL #5

Elektrogeräte transportieren

Elektrogeräte befördert man in der Stellung, in der sie auch in Betrieb genommen werden, möglichst in der Originalverpackung. Eventuell vorhandene Stellfüße sollen vorher ganz eingedreht und Transportsicherungen angebracht werden. Enthält ein Gerät Wasser (Waschmaschine etc.), sollte dieses vorher entleert werden. Wird eine Waschmaschine ohne Transportsicherung befördert, so soll die Drehachse der Trommel quer zur Fahrtrichtung sein (Bullauge zur Wand). Offene Flüssigkeitsbehälter haben auf dem Möbelwagen nichts verloren. Schusswaffen dürfen nur in abgeschlossenen Behältern und ohne Munition transportiert werden.

Gefahrgüter dürfen zwar in speziell definierten Kleinmengen befördert werden, ohne dass das Fahrzeug gekennzeichnet werden muss, doch die meisten Umzugsunternehmen lehnen den Transport solcher Güter (z.B. leicht entzündliche, zur Selbstentzündung neigende oder explosive Stoffe) generell ab.

Auch der Transport lebender Tiere auf dem Möbelwagen, der zwar nicht verboten, aber dennoch bedenklich ist, wird von den meisten Möbelspeditionen abgelehnt.

Nicht vergessen:
Grundsätzlich verboten ist die Beförderung von Personen im Möbelkoffer.



REKLAMATIONEN & SCHÄDEN VERMEIDEN

„Wo gehobelt wird, dort fallen Späne...“. Natürlich. Aber im Umzug gibt es 15 einfache Tipps zur Vermeidung von Schäden und Reklamationen.

Tipp Nr. 1

Sorgen Sie dafür, dass alle Schubladen des von Ihnen montierten Möbelstücks gangbar sind.

Tipp Nr. 2

Vergessen Sie nicht, die Transportverriegelungen bei Ausziehsofas zu entfernen.

Tipp Nr. 3

Achten Sie beim Absetzen der Kollis auf die Stellkanten.

Tipp Nr. 4

Setzen Sie Kollis nicht über Eck ab.

Tipp Nr. 5

Beschädigung oder Verschmutzung der Tapete können vermieden werden, wenn man eine Decke über das erste Teil legt, das an die Wand gelehnt wird.

Tipp Nr. 6

Auf glatten Böden verhindert eine untergelegte Decke, dass die an die Wand gelehnten Teile verrutschen oder beschädigt werden, beziehungsweise dass der Boden zerkratzt wird.

Tipp Nr. 7

Schrankteile mit rohen Kanten stellt man besser auf einem Karton ab, das verringert die Gefahr, dass das Dekor im Kantenbereich ausplatzt.

Tipp Nr. 8

Achten Sie darauf, dass Sie beim Öffnen der Kollis die Ware nicht durch Schnitte oder Ähnliches beschädigen.

Tipp Nr. 9

Gehen Sie mit leeren Verpackungen so um, dass die Einrichtung des Kunden nicht beschädigt oder verschmutzt wird.

EXTRA-TIPP: Verhalten im Schadenfall

Das richtige Verhalten im Schadenfall weicht von der üblichen Konversation ein wenig ab. Hierbei gilt:

- Ruhe bewahren
- die Kundschaft mit Namen ansprechen
- Schaden zugeben
- kein „Fachchinesisch“
- ehrliche Entschuldigung, Begründung
- keine Schuldzuweisungen an Dritte
- die Kundschaft ausreden lassen
- nicht ins Wort fallen
- aufmerksam zuhören, Verständnis signalisieren
- der Kundschaft Recht geben (und mit Namen ansprechen)
- Freundlichkeit, auch wenn es schwerfällt
- nicht versuchen, den Schaden zu verniedlichen
- der Kundschaft ggf. eine Schadenbeseitigung anbieten (nicht aufzwingen)
- sicheres Auftreten, Fachkompetenz vermitteln
- Alternative offenlassen
- Arbeitsschein (Schadenprotokoll)

Tipp Nr. 10

Wischen Sie nach der Montage Ihre Fingerabdrücke ab.

Tipp Nr. 11

Fußabdrücke auf Möbelteilen sollten möglichst abgewischt werden, bevor sie der Kunde sieht.

Tipp Nr. 12

Wenn an einem Polstermöbel ein Fuß fehlt, kann er durch einen ähnlich passenden ersetzt werden. Allerdings sollten Sie die Originalfüße nach vorne setzen.

Tipp Nr. 13

Wenn sich Polstergarnituren verschieben, kann man den Kunden auf Antirutschmatten oder selbstklebende Gummipuffer hinweisen.

Tipp Nr. 14

Nach dem Ausrichten der Schranktüren den Kunden darauf hinweisen, dass sich der Schrank nach dem Einräumen noch etwas setzen kann – vor allem bei Teppichboden – und sich eventuell die Türen etwas verstellen. Zeigen Sie dem Kunden, wie er dies korrigieren und ausrichten kann.

Tipp Nr. 15

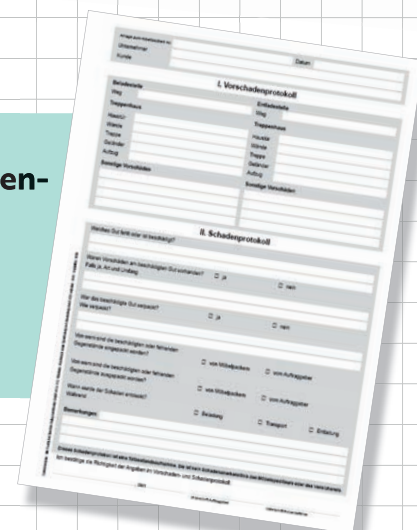
Auch wenn ein Schrank 100-prozentig ausgerichtet ist, kann es, wenn er neben einer schiefen Wand steht, so aussehen, als sei er schief. Zeigen Sie dem Kunden mit der Wasserwaage, dass Sie korrekt aufgebaut haben.



Ich empfehle Ihnen unser Vor- und Schadenprotokoll. Rufen Sie mich dazu direkt an.

☎ +49 6145-5442-406

👤 Ayguel.Karakadoglu@dmg-ag.com



VERPACKEN VON GLAS & PORZELLAN

„Scherben bringen Glück“ ist eines dieser Sprichwörter, die für den Umzug auf keinen Fall gelten. Das korrekte Verpacken von Glas und Porzellan ist unerlässlich.



Der unbeschadete Transport der Gläser und Porzellanteile der Kundschaft ist sehr wichtig. Darum gilt es, Schäden unbedingt durch eine wirksam schützende Verpackung vorzubeugen.

EXTRA-TIPP: Steingut ist durch seine poröse Struktur weit bruchempfindlicher als Porzellan mit seiner hohen Dichte. Grundsätzlich bricht Dünnwandiges leichter als Dickwandiges. Besonders gefährdet sind dünne Stiele, abstehende Teile und Ränder an Gläsern, Tellern, Schüsseln und Tassen.

Das braucht es: einen großen Tisch (wenn die Kundschaft damit einverstanden ist) oder einen anderen geeigneten

Packplatz, im Idealfall aus Umzugskartons gebaut, eventuell Decken, eine ausreichende Anzahl an Umzugskartons, Packpapier.

EXTRA-TIPP: Auch wenn es manchmal schwerfällt, zwischen Gläserpapier, Tellerpapier, Packpapier, Packseide und Juwelierseide immer das richtige zum Verpacken herauszuziehen, verwenden Sie niemals Zeitungen des Kunden zum Verpacken, denn Druckerschwärze kann abfärben. Profis lesen nur in Zeitungen.

Am besten packt es sich an einem gut eingerichteten Arbeitsplatz, an dem alles griffbereit ist und der genügend

Platz bietet. Der Packplatz ist so einzurichten, dass man ungestört von den Kollegen über einen längeren Zeitraum arbeiten kann. Ideal ist ein mit Decken gepolsterter Packtisch.

Zur Vorbereitung wird jeder Kartonboden circa fünf Zentimeter dick mit geknülltem Packpapier ausgepolstert.

Das Einpacken

Die wichtigste Regel lautet: Schwere und stabile Gegenstände immer unten im Karton platzieren. Für verschiedene Formen von Gläsern, Glaswaren et cetera bieten sich verschiedene Packpläne an. Gleich und gleich gesellt sich gern! Das gilt auch beim Packen. Schwere/stabile Teile (zum Beispiel Teller und Schüsseln) gehören zusammen in eine Packlage. Und nicht vergessen: In diese Lage dürfen keine zerbrechlichen Teile wie Gläser oder ähnliches gepackt werden.

Nachdem eine Packlage fertiggestellt ist, verschafft man sich ein Polster aus geknülltem Packpapier mit einer Höhe von circa 3 bis 5 Zentimetern. So können sich die Teile der Lagen nicht gegenseitig beschädigen. Anschließend wird mit der nächsten Packlage begonnen. Natürlich soll in einen Karton möglichst viel passen, doch Sicherheit geht hier vor. Der Karton wird nur so hoch befüllt, dass zum Abschluss noch ein Polster in der Höhe von 2 bis 3 Zentimetern darauf Platz findet. Jeder Karton ist immer bis unter den Rand aufzufüllen, so vermeidet man Auf- und Ab-Bewegungen im Karton während des Transports und der Deckel des Umzugskartons kann nicht so leicht eingedrückt werden.

Ein Umzugskarton wird immer formschlüssig gepackt, also stramm, denn damit verhindert man ungewollte Bewegungen des Umzugsguts im Karton.

Achtung, Bruchgefahr! Wird der Karton zu stramm gepackt, beulen sich die Kartonwände oder der Deckel aus. Beim Aufeinanderstapeln der Kisten ist dann nicht mehr der Karton das tragende Element, sondern nur sein Inhalt.

Der Inhalt

Um **Teller** stabil und bruch sicher zu transportieren, werden diese in sogenannte „Tellerpakete“ gepackt. Drei bis vier Essteller packt man mit je einem Bogen Tellerpapier dazwischen. Dieser Stapel muss stramm mit Packpapier umwickelt werden. Das stramme Einwickeln verhindert, dass sich die Teller beim Transport untereinander verschieben. Würden sie sich verschieben, hätte dies kleine Druckflächen zur Folge, die leicht brechen können. Bei kleinen Untertellern lassen sich größere Pakete mit fünf bis sechs Tellern einwickeln.

Ausnahme: Teller mit spezieller Formgebung sollten nicht in Tellerpakete gehen, sondern besser einzeln eingewickelt werden, zum Beispiel Raclette-Teller, die Erhöhungen in der Tellermitte haben, oder andere Tellerarten, deren Formen sich reiben und so beschädigt werden könnten. Anschließend stellt man die Teller hochkant mit ihrer Unterseite nach außen zur Kartonwand in den Umzugskarton.



Tassen sind grundsätzlich immer einzeln zu verpacken, am besten mit Pack- oder Seidenpapier. Der Trinkrand und der Henkel werden innen gut ausgepolstert und die Tasse mit dem Trinkrand oder mit dem Boden auf das geknüllte Packpapier in den Karton gestellt.

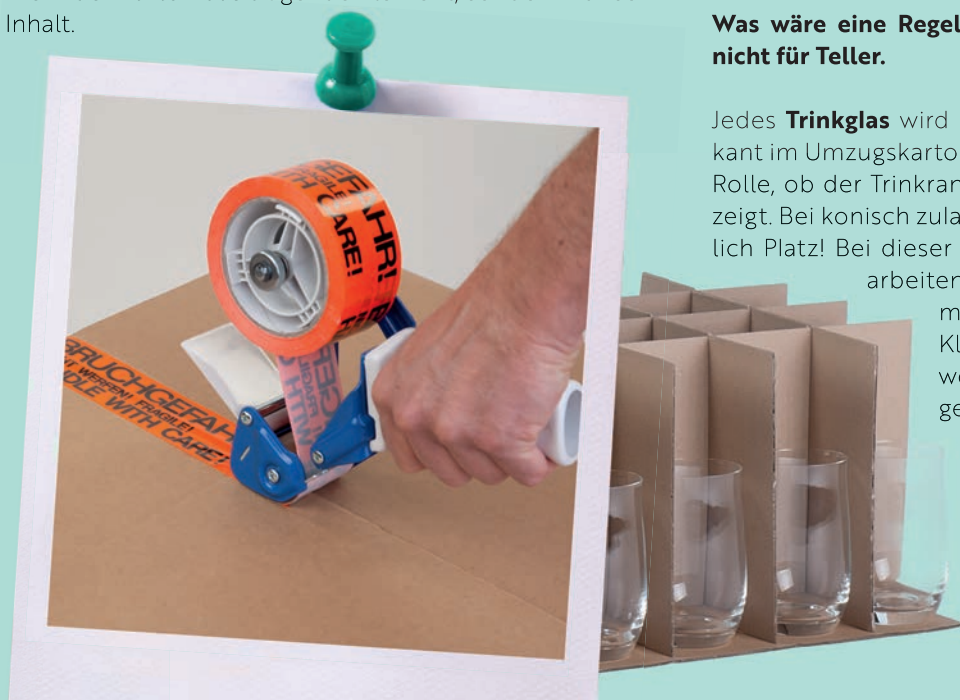


EXTRA-TIPP: Niemals Tassen auf die Seite in einen Karton legen. Falls Unsicherheit herrscht, wie einen Gegenstand am besten in den Karton zu legen ist, orientiert man sich an der folgenden Grundregel: „Alles wird so im Karton positioniert, wie ich es vor mir auf den Boden stellen würde, um mich anschließend daraufstellen zu können!“

Was wäre eine Regel ohne Ausnahme: Dieser Tipp gilt nicht für Teller.

Jedes **Trinkglas** wird einzeln gepackt und immer hochkant im Umzugskarton positioniert. Dabei spielt es keine Rolle, ob der Trinkrand oder der Glasboden nach unten zeigt. Bei konisch zulaufenden Gläsern spart man zusätzlich Platz! Bei dieser Glasform lässt es sich im Wechsel arbeiten, um den Stauraum im Karton optimal zu nutzen.

Kleine **Schnapsgläser** werden paarweise in einen Bogen Packpapier gewickelt. Gepackt werden dann



jeweils Boden auf Boden oder Trinkrand auf Trinkrand mit einem Polster dazwischen. Wein-Probiergläser sind für diese Packvariante schon zu groß.

EXTRA-TIPP: Das „Ineinander-Stapeln“ von Schnapsgläsern ist als Technik nicht geeignet, denn hierbei kommt es durch den erzeugten Keileffekt häufig zu Schäden

Jedes **Stielglas** ist einzeln zu verpacken! Der Übergang zwischen Kelch und Stiel ist besonders gefährdet für Beschädigungen. Um diesen Bereich effektiv vor Bruch schützen, platziert man Stielgläser grundsätzlich hochkant im Umzugskarton. Man wiegt am besten die Stielgläser des Kunden einmal in der Hand – wo liegt der Schwerpunkt? Ein schwerer Kelch wird im Karton immer auf den Kopf gestellt, ein Glas mit einem schweren Stiel immer auf den Fuß.

EXTRA-TIPP: Stielgläser niemals horizontal transportieren, die Bruchgefahr ist einfach zu hoch.

Schüsseln reisen am liebsten einzeln verpackt. Am besten stellt man die Schüssel im Umzugskarton auf den Kopf, also mit der Öffnung nach unten. Der Gewölbeeffect lässt sich für Schutz und Stabilisierung nutzen.

Eine Zwischenlage aus geknülltem Packpapier muss immer eingesetzt werden, sodass der Rand der Schüssel geschützt ist.

EXTRA-TIPP: Bei unebenen und sehr fragilen Rändern sollte man einen zusätzlichen Schutz für den Rand an der Schüssel anbringen, vor allem, wenn dessen Beschaffenheit es nicht erlaubt, dass die Schüssel auf den Kopf gestellt wird.

Das Ausstopfen **dünnwandiger Gegenstände** wie zum Beispiel Vasen und ähnliches ist reine Zeit- und Materialverschwendung. Grund: Sogar ein mit Beton oder Bauschaum ausgefülltes Glas würde bei einem heftigen Sturz der Verpackung zerbrechen. Dieser Arbeitsschritt lässt sich sparen. Nur textile und damit flexible, dünnwandige Oberflächen wie Lampenschirme, Schuhe oder ähnliches benötigen eine Stabilisierung von innen. Das verhindert, dass sie vom eigenen Polstermaterial eingedrückt werden. Grundsätzlich gilt: Je dünnwandiger der Gegenstand, desto dicker beziehungsweise stärker muss seine Außenpolsterung sein.

EXTRA-TIPP: Man kann es nicht oft genug betonen - glattes Papier bietet keinen Schutz! Um einen Polstereffekt mit Papier zu erzielen, muss es zerknüllt werden.



Das Auspacken

Nach dem Transport gilt es, ein letztes Mal vorsichtig zu sein.

EXTRA-TIPP: Die meisten Schäden entstehen erfahrungsgemäß beim Auspacken.

Der Grund dafür ist einfach: Häufig wird der

Umzugskarton von jemandem ausgepackt, der nicht eingepackt hat.

Das Auspacken sollte direkt über beziehungsweise im Karton erfolgen oder besser noch: über einem gepolsterten Tisch. Man darf keine „Absturzmöglichkeiten“ entstehen lassen, indem etwas ohne Unterlage aus einem Bogen Papier gewickelt wird.



Rufen Sie jetzt an und bestellen Sie Ihre neuen Packpapiere direkt bei mir!

+49 6145-5442-168

Martina.Roth@dmg-ag.com



–Anzeige–

Rollender Umzug mit TURTLEBOX®

Setzen Sie unsere stabilen Mehrwegprodukte in stets perfekter Kombination ein, um im Transport der Umzugsgüter schneller und ergonomischer zu werden. Mitarbeiter und Kunden können Sie durch einfache Maßnahmen entlasten und zusätzlich für Zeitgewinn sorgen. Gerne zeigen wir Ihnen alle Vorteile auch in unserem neuen Express-Online-Workshop.

TURTLEBOX®
Mehr als eine Box.



Jannik Frenzel
Prokurist | Leitung Vertrieb
M +49 174 321 1622
j.frenzel@turtlebox.de
www.turtlebox.de

DER ÖMTV AUF DEM WEG

Seit Mitte 2021 bauen der Österreichische Möbeltransport Verband und die ÖMG gemeinsam ein Weiterbildungsangebot aus.



Die umfangreichen und praxisorientierten Schulungen richten sich an alle gewerblichen und kaufmännischen Mitarbeitenden der ÖMTV-Mitgliedsbetriebe. Damals wurde mit einigen Basisschulungen der Grundstein gelegt – mittlerweile wurden 23 Seminare mit insgesamt 203 Teilnehmenden umgesetzt.

Wie wichtig Aus- und Weiterbildung für die ÖMTV-Mitglieder ist, lässt sich in den Ergebnissen der jährlichen Branchenbarometer, einer von ÖMG und ÖMTV gestalteten Online-Umfrage bei allen Mitgliedsbetrieben, ablesen: Ein Großteil der Verbandsmitgliedsbetriebe setzt auf Weiterbildung als Personalbindungstool.

Aus der Praxis – für die Praxis

„Es hat für uns Priorität, das Seminarangebot laufend den Bedürfnissen der ÖMTV-Mitglieder und der Branche generell anzupassen“, erklärt Manuela Stocker von der ÖMG. Ins neue Jahr startete man in Österreich daher mit zwei neuen Seminarthemen: Es geht im ersten inhaltlich um Projekt- und Privatuzüge, also die Planung, Organisation und den Ablauf, und richtet sich speziell an die Zielgruppen Disponent und Umzugskoordinator sowie Teamleiter und Partieführer. Seminarziel ist, die Wahrnehmung hinsichtlich zielorientierter Planung und Abwicklung zu schärfen und Auftragsbefriedigung sowie Gewinnmaximierung richtig umzusetzen.

Im zweiten neuen Seminar stehen die Teamleiter und ihre täglichen Führungsaufgaben im Fokus: „Es zeigt sich im Alltag immer wieder, dass langjährige praktische Erfahrung als Mitarbeiter noch kein Garant ist, um auch als Teamleiter erfolgreich zu sein“, weiß Thomas Goesch, Schulungsverantwortlicher und Referent. „Führungskompetenz muss genauso gelernt werden wie das richtige Verpacken von Umzugsgut.“

Die Ideen für neue Seminare entstehen aus den gesammelten Erfahrungen von Umzugsbegleitungen und Coachings sowie aus der täglichen Praxis der ÖMTV-Mitgliedsunternehmen. Federführend sind hier Karin Lang als Präsidentin des ÖMTV und Thomas Goesch vom DMG Campus.



Zukunftsfähige Weiterbildung

„Es gibt zahlreiche Herausforderungen, der sich unsere Branche stellen muss: Digitalisierung, Fachkräftemangel, Nachhaltigkeit...“, zählt Karin Lang, Präsidentin des ÖMTV, auf. „Ein adäquates, bedürfnisgerechtes Aus- und Weiterbildungsangebot ist Teil einer zukunftsorientierten Lösung zur Stärkung unserer wirtschaftlichen Position. Bei unserer letzten ÖMTV-Generalversammlung stand berufliche Qualifizierung unter dem Titel ‚Wir bauen Bildung‘ im Fokus. Wir haben das vorhandene Know-how und die kollektiven Erfahrungen unserer Mitglieder genutzt, um jetzt die Weichen für die Zukunft zu stellen. So werden

wir mit Unterstützung der ÖMG im Schulungsbereich ein Qualitätsmanagement implementieren, um so noch höhere Standards garantieren zu können.“ Die Partnerschaft zwischen dem ÖMTV und der ÖMG sei nicht nur eine zeitgemäße Antwort auf die aktuellen Herausforderungen der Branche, sondern auch eine großartige Erfolgsgeschichte. Die gemeinsamen Bemühungen um nachhaltige Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten trügen nicht nur zur individuellen Karriere der Mitarbeitenden bei, sondern stärkten auch die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Mitgliedsbetriebe.

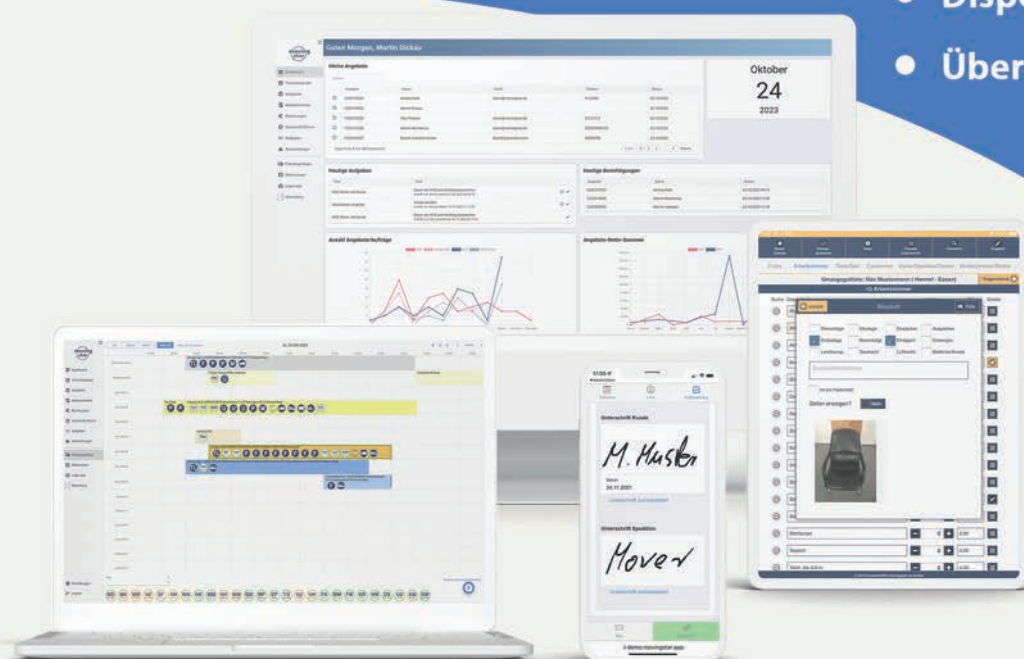
–Anzeige–

MOVINGSTAR - Ihr digitales Büro im Browser

Unabhängig - Innovativ - Kundenorientiert

- **Komplette Umzugsabwicklung**
- **Kundenportal**
- **Lagerverwaltung**
- **Disposition**
- **Überseemodul Moventory**

Ab 99,-€ / Monat



Lassen Sie sich unverbindlich beraten:
(02242) 96 98 120

www.movingstar.de
vertrieb@movingstar.de



SCHALTZENTRALE DISPOSITION IM UMZUG

„Frei schalten und walten...“. Von wegen: Der Stressjob in der Möbellogistik heißt „Disposition“. Aufträge, Fuhrpark und Teams werden dort zusammengebracht.



Auf zwei Sätze reduziert: Ein Disponent hat die Aufgabe, die zu transportierenden Umzugsgüter (von der Beladestelle des Kunden zur Entladestelle des Kunden) mit dem vorhandenen Fuhrpark und den Arbeitskräften (Berufskraftfahrer, Teamleiter, Möbelpacker, Monteure, andere Dienstleister) zu koordinieren. Er muss die notwendigen Unterlagen wie Lieferschein, Frachtbrief und das sonstige Erforderliche bereitstellen und die Waren auf die Fahrzeuge verteilen lassen. Doch der Weg vom Auftrag bis zum

Umzug ist ein weiter und kein leichter für die Disposition.

Anforderungen an die Dispo

Um diesen Anforderungen als Disponent im Möbeltransportgewerbe gerecht werden zu können, wird ein hohes Maß an branchenspezifischem und gesetzlichem Grundwissen benötigt. Des Weiteren verlangt der direkte Kontakt mit Mitarbeitenden und Kundschaft ausgewogene

Kommunikationsfähigkeiten.

Lächeln öffnet Tür und Tor

Umzug ist eine Dienstleistung. Im Dienstleistungsgewerbe gelten andere „Gesetze“ als im Umgang mit Werkzeugen und Maschinen. Profis im Dienstleistungsgewerbe wissen, dass das A und O im Umgang mit Kunden die Freundlichkeit ist.

Die meisten Umziehenden stehen am Auszugstag unter außergewöhnlichem Stress. So ein Umzug ist mit viel Arbeit und Unannehmlichkeiten verbunden.

Eine positive Einstellung zur Firma („Ich arbeite in einer guten Firma“), zur Arbeit („Meine Arbeit ist interessant, abwechslungsreich und macht mir Spaß“) und vor allem zu sich selbst („Ich mache meine Arbeit gut, ich habe die und die positiven Eigenschaften“) kann helfen, diesen Stress zu reduzieren. Fehlt das nötige Selbstbewusstsein, so wird man unfreundliche Worte des Kunden vielleicht zähneknirschend hinunterschlucken. Besser ist es, den unfreundlichen Kunden zu bedauern, da er offensichtlich ein Problem hat.

Selbstverständlich im Umzugsgewerbe sind:

- **Pünktlichkeit:** Der Kunde sitzt sowieso meist schon „auf heißen Kohlen“.
- **Ehrlichkeit:** Akquisiteure wie Möbelpacker kommen so tief in die Intimsphäre des Kunden wie kein anderer, nämlich bis in die letzte Nachttischschublade.

Das Schlimmste, was passieren kann, ist, dass dieses Vertrauen missbraucht und irgendetwas, das dem Kunden gehört, gestohlen wird.

Fahrplan zum problemlosen Umzug

Acht völlig voneinander abweichende Umzugsszenarien lassen sich im Einzelnen unterscheiden. Allesamt müssen unterschiedlich kalkuliert und terminiert werden:

- Klassischer Basisumzug
- Klassischer Umzug mit den Nebenleistungen Packen und

Montage

- DIY-Umzug, nur Gestellung von Fahrer und Möbelwagen
- Klavier oder Schwerguttransport
- Seniorenuzug
- Fullservice-Umzug
- Überseeumzug und Luftfracht
- Büro-, Objekt-, Kunst- und Spezialtransport, Archiv- und Bibliotheksumzug

Zur Aufgabe der Disposition gehört es, die notwendigen und korrekten Papiere, Aufnahmelisten und Arbeitsscheine bereitzustellen. Sie gibt die Einsatzzeiten und die Umzugsdauer vor und regelt das Abrechnungswesen: Wurde nach Zeitaufwand oder als Festpreis kalkuliert und wird der Umzug per Barzahlung oder per Rechnung bezahlt?

Möbelspeditionen leben von der Mund-zu-Mund-Propaganda.

Daher sollten Kunden auch rechtzeitig informiert werden, wenn die Umzugsdurchführung von einem weiteren (anderen) Frachtführer erbracht werden soll. Wer eine Dienstleistung ausführlich erklärt – also das Unsichtbare sichtbar macht –, schafft Vertrauen bei der Kundschaft. Der Disponent muss in dieser Situation sicherstellen, dass ein beauftragtes Subunternehmen die mit der Kundschaft verabredeten Umzugsdienstleistungen qualitativ möglichst genauso erbringen kann, als würde der Umzug mit dem eigenen Personal stattfinden. Zudem ist zu gewährleisten, dass auch das Subunternehmen rechtliche Vorgaben wie beispielsweise das Mindestlohn- sowie das Schwarzarbeiterbekämpfungsgesetz und die Sozialvorschriften im Straßenverkehr einhält.

Das Unternehmen als Team

Es sind viele Faktoren, welche ein gutes Team ausmachen. Teamarbeit ist in einer Umzugsspedition wichtig: Die komplexen Aufgaben und Abläufe erfordern eine genauere Koordination von Mitarbeitendem A mit Mitarbeitendem B. Und genau dies kann heutzutage nur durch Teamarbeit erfolgen. Sie ist zudem eine Bereicherung, denn Teamplayer lernen viel mehr von- und besonders miteinander. Große Aufgaben lassen sich in kleine Teilaufgaben

zerlegen und das Zusammenspiel aller Beteiligten führt so zu einem besseren Ergebnis – so steigert man die Produktivität. Ein weiterer entscheidender Vorteil von Teamarbeit ist, dass Teammitglieder – anders als der Einzelkämpfer, der sich ausschließlich auf die persönliche Teilaufgabe konzentriert – nie den Überblick auf das Große und Ganze verlieren, denn sie wissen, an welchem Ziel sie arbeiten und fühlen sich dafür auch verantwortlich.

Für das Gelingen der Teamarbeit ist es jedoch von höchster Wichtigkeit, dass alle Themen offen, ehrlich und sachlich angesprochen werden. Probleme müssen auf den Tisch, um die gemeinsame Arbeit nicht zu behindern. Jeder muss für Veränderungen offen sein.

In einer offenen Kommunikation ist Zuhören genauso wichtig wie das Schließen von Kompromissen und Sachlichkeit im Umgang miteinander.

Ein gutes Team erkennt, würdigt und nutzt bestmöglich die Stärken der einzelnen Teammitglieder. Aus Einzelkämpfern kann so ein Team werden, das zusammenspielt. Jeder hat eine spezielle Aufgabe, aber alle haben ein gemeinsames Ziel. Wirklich jeder trägt zum Erfolg bei und fühlt sich so für das Gelingen auch persönlich

verantwortlich. Der Vorteil: Fällt ein Teammitglied aus, scheitert nicht gleich das ganze Team. Ziele sollten realistisch und klar formuliert werden. Auch ist Mitsprache ein wichtiger Punkt: Ziele, Vorgehensweisen und Entscheidungen werden gemeinsam beschlossen. Jedoch muss ein Teamleiter die Arbeiten koordinieren und aufkommende Konflikte schlichten. In einem Team gelten klare Regeln und Verantwortungsbereiche.

Nur so wächst das Team mit der Zeit immer mehr zusammen und funktioniert gut miteinander.

EXTRA-TIPP: Die Angebotserstellung

Fehler bei der Angebotserstellung können passieren: Oft enthalten Angebote auch undurchsichtige Angaben und für den Kunden unwesentliche Informationen. Ein Angebot sollte genau die Leistungen widerspiegeln, welche die Kundschaft erwartet. Dazu gehört, dass bereits die Akquise erkennt, was Kunden wünschen und die Vorteile, den Nutzen sowie die Ersparnis aufzeigt, welche ein Umzug mit der eigenen Möbelspedition bietet. Kurz: Kunden möchten Probleme gelöst bekommen und erwarten Sicherheit.

ALLES SICHER UND UNFALLFREI

„Hochmut kommt vor dem Fall“. Diese Redewendung kennt wohl jeder. Doch Fallen, Stürzen, Umknicken oder Stolpern sind Vorfälle, die sich beim Umzug vermeiden lassen.



Der Beruf des Möbeltransportpackers birgt nun einmal andere und vor allem größere Unfallrisiken als ein Bürojob. Wirksame Unfallverhütungsmaßnahmen können allerdings entscheidend dazu beitragen, Unfälle zu vermeiden. Die Unfallverhütungsvorschriften der Berufsgenossenschaften sind folglich eine wertvolle

Hilfe, allerdings nur dann, wenn sie auch eingehalten werden.

Oft werden die Vorschriften als übertrieben belächelt und nicht ernst genommen. Eines sollte man sich allerdings vor Augen halten: Diese Vorschriften hat sich niemand aus Langeweile am Schreibtisch ausgedacht, sondern sie sind

aus langjährigen, oft leidvollen Erfahrungen entstanden und haben leider durchaus ihre Berechtigung. Die wichtigste Voraussetzung zur Vermeidung von Unfällen ist jedoch nach wie vor ein verantwortungsbewusstes Handeln der Mitarbeiter in allen Situationen.

Worauf zu Beginn des Umzugs zu achten ist:

Einiges soll bereits vor der Abfahrt zur Kundschaft beachtet werden. Zum Sicherheitscheck am Möbelwagen gehören die Überprüfung der Türarretierung am Koffer, der Hebebühne sowie der Treppe. Weiter geht es mit einem Check der Reifen und der Sicherheitseinrichtungen. Auch Bremsen und Beleuchtung sind ebenso täglich zu prüfen wie die Arbeitshilfsmittel, die für den Umzug vorgesehen sind.

Am Einsatzort:

Der Fahrer hat den Möbelwagen verkehrssicher abzustellen und gegebenenfalls zusätzlich abzusichern. Vorsicht ist beim Öffnen der Türen geboten: Diese müssen immer arretiert werden.

Kommt ein Außenaufzug zum Einsatz, muss dieser sicher aufgestellt und der Gefahrenbereich abgesperrt sein. Nach der Sichtprüfung hat eine leere Probefahrt vor Inbetriebnahme zu erfolgen.

EXTRA-TIPP: Oftmals kommt zu kurz, die Transportwege gründlich zu inspizieren. Stolperstellen, wackelnde Platten oder Stufen, Treppenläufer, Matten und Ähnliches müssen nur ein einziges Mal falsch betreten werden, um Schäden an Menschen und Umzugsgut hervorzurufen. Hindernisse wie ein Fahrrad, ein Kinderwagen, Blumentöpfe und Ähnliches sind aus dem Abtragungsweg zu räumen. Gibt es im Hausflur oder an anderer Stelle Lampen oder Bilder, an denen man hängen bleiben könnte? Ist die Treppe frisch gewachst oder gebohrt worden oder sind die Fliesen rutschig? Glatte Böden stellen generell ein Problem dar, Öl- oder Wasserflecken sowie Schnee-, Eis- oder Regenplätze potenzieren solche Gefahrstellen. Niedrige Durchgänge, vorstehende Ecken oder Baugerüste laden zum Hängenbleiben beim flotten Vorbeilaufen ein. Alle Türen sind festzustellen oder besser noch auszuhängen – eine Klinke in der Niere schmerzt lange. Kurz: Erkannte Unfallgefahren

sind zu beseitigen und gegebenenfalls alternative Transportwege auszukundschaften. Drei Gefahrenschwerpunkte sind hervorzuheben: Tiere, vor allem Hunde, können ebenso zur ungewollten Stolperfalle mutieren wie (kleine) Kinder. Zudem schadet es nicht, ab und an den nassen Finger in die Luft zu halten: Ein starker Wind am Umzugstag hat schon manchen Träger umgeblasen, wenn seine Last leicht, aber voluminös ausfiel.

Das Tragen von Lasten

In aufrechter Haltung kann ein Mensch Lasten, die günstig angeordnet sind, über relativ lange Strecken tragen, ohne die Bandscheiben zu schädigen. Die Wirbelsäulenbelastung ist am geringsten, wenn der Schwerpunkt der Last möglichst nahe an der Achse der Wirbelsäule liegt.

Die wichtigsten Regeln für das Tragen von Lasten:

- Aufrechte Haltung beim Tragen
- Symmetrische Körperbelastung
- Abstützen der Last mit dem Skelett
- Herannahen der Last an den Körper
- Die Last nach Möglichkeit auf dem Rücken tragen
- Zeitliche Begrenzung des Haltens der Last – gegebenenfalls mehrmals zwischendurch absetzen
- Freie Sicht auf den Transportweg – keine Last vor dem Gesicht tragen



EXTRA-TIPP: Sind beim Transport von großen oder sperrigen Lasten mehrere Träger erforderlich, ist zusätzlich auf die gegenseitige Abstimmung der Arbeiten der verschiedenen Träger zu achten. Einem aufeinander eingespielten Team wird dies besser gelingen als einem bunt zusammengewürfelten Haufen. Einige Regeln zum Tragen mit mehreren Trägern:

- Beim Transport einer Last durch mehrere Träger muss ein Träger Leitung und Kommando übernehmen.
- Die Last ist auf Kommando gleichzeitig aufzunehmen und abzusetzen.
- Die Träger sollten sich ihrer Körpergröße entsprechend ordnen.
- Soll die Last abgeworfen werden, müssen alle Träger auf der gleichen Schulter tragen.
- Es sind so viele Träger einzusetzen, dass bei Ausfall eines Trägers die übrigen nicht erheblich überlastet werden.
- Die Träger dürfen sich gegenseitig nicht behindern.
- Oft ist es leichter, wenn alle Träger im Gleichschritt gehen.

Zum Bewegen von Lasten braucht man nicht nur Kraft, sondern vor allen Dingen Köpfchen. Durch das richtige Zusammenspiel von Geist und Körper hat man die besten Chancen, bei der Arbeit Schaden von sich und anderen fernzuhalten.

Die Mitarbeiter

...dürfen nicht betrunken oder unter Drogeneinfluss an die Arbeit gehen. Wer im Umzug schafft, hat gesund, zuverlässig und geeignet zu sein.

Die jeweilige (Dienst-) Kleidung sollte am Körper anliegen, aber nicht beengend ausfallen. Schuhe müssen den Fuß fest umschließen und rutschfest sein – ohne gute Sicherheitsschuhe sollte man sein Team also nicht losschicken. Schmuck sollte möglichst keiner getragen werden. Bei Umgang mit sperrigen Gütern, Schwertransport oder anderen gefährlichen Arbeiten gilt unbedingt jeden Schmuck, also auch den Ehering oder die Armbanduhr, abzulegen.

Während des Umzugs sind unnötige und falsche

Handgriffe zu vermeiden. Aufmerksamkeit, Nachdenken und Vorsicht sind drei gute Kollegen. Was für den Start in den Tag gilt, hat auch in den Folgestunden Bedeutung: Kein Alkohol oder andere Drogen während der Arbeit. Auch Medikamente können unter Umständen die Reaktionsfähigkeit stark beeinträchtigen. Wer gesundheitlich nicht auf der Höhe ist (Kreislaufschwäche, Sonnenstich, Fieber oder Ähnliches), hat beim Umzug nichts verloren.

Die Aufgabe des Teamleiters ist es, seine Mitarbeiter nicht zu überfordern und nur nach ihren Fähigkeiten einzusetzen. Auch sollte er oder sie keinen Leichtsinn zulassen.

Trotz Zeitdruck und eventuell knapp kalkulierter Rechnung: Eile mit Weile ist ein gutes Gebot, Hektik führt in der Regel zu Panik, Chaos und somit auch zu vermeidbaren Schäden an Menschen, Umzugsgut, Hausflur oder Parkettboden. Respekt hat nichts mit Angst zu tun, folglich gilt, niemals den Respekt vor Gefahren zu verlieren: Arbeiten bleiben gefährlich, auch wenn man sie schon 1000-mal gemacht hat. Sicherheit geht vor, deshalb nie mehr tragen, als man sicher bewältigen kann.

Was noch bleibt:

Immer wieder mal über die Schulter schauen, wie es hinter einem aussieht. Es sollte nichts liegen gelassen werden, was die Kollegin oder den Kollegen dem Stolpern oder ähnlichen Gefahren aussetzt.



SICHER BEI SEEGANG

„Das Meer ist keine Autobahn“. Das ist kein Sprichwort, sondern ein Satz aus den Handouts des DMG-Campus-Seminars „Spezialverpackungen“.



Schwerer Seegang kann nie ausgeschlossen werden und kann zu schweren Schäden an der Ladung führen, wenn an der Packmethode oder am Packmaterial gespart wird. Hinzu kommt, dass durch Stampfen, Rollen oder Tauchen eines Schiffes der Staudruck auf die Ladung verdoppelt werden kann. Auch Seewasser kann direkt auf die Container einwirken.

Letzter Punkt der Vorplanung: Container werden zwar meist „längs gestaut“, also in „Fahrtrichtung“ transportiert, manchmal aber auch „quer gestaut“ – und kein Logistiker der Welt hat Einfluss darauf, wo der Container letztendlich auf dem Schiff platziert wird.

Container-Inventarisierung

Unbedingt ist eine Inventarliste erstellen – in der jeweiligen Landessprache oder zumindest in Englisch.

EXTRA-TIPP: Wenn der Kunde selbst verpackt hat, muss dies gesondert gekennzeichnet und auf der Inventarliste vermerkt werden.

Zahlen sind immer in englisch-amerikanischer Schreibweise (0–9) zu verwenden, ebenso eine Beschriftung in Druckbuchstaben. Darüber hinaus sind die jeweils gültigen CTU-Packrichtlinien und Zollbestimmungen zu

beachten (siehe auch Kasten „Einfuhrverbote“ oben). Da es vorkommen kann, dass das Transportgut zwischenzeitlich umgeladen wird, empfiehlt es sich - zur eigenen Sicherheit - während der Beladung jede einzelne „Lage“ und den verschlossenen Container samt Plombe zu fotografieren. Die Plombennummer sollte erkennbar sein.

Während ein Container gegen das Eindringen von Wasser in der Regel ausreichend Schutz bietet, ist bei einer Reise durch mehrere Klimazonen der Verpackung des Transportgutes besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Atmungsaktive Verpackungsmaterialien sollten verwendet werden, zum Beispiel papierkaschierte Luftpolsterfolie als feuchtigkeitsregulierendes Packmaterial.

Gegen den „Containerschweiß“, das Kondenswasser, können die Innenwände mit Pappe oder Ähnlichem ausgekleidet werden – zusätzlich sollte die Ladung aber auch mit einer Extraschicht Pappe abgedeckt werden. Gegebenenfalls bietet sich auch der Einsatz von Trockenmitteln bereits in der Verpackung oder erst im Container an. Die Königsklasse der Transportmittel sind klimatisierte Container.

EXTRA-TIPP: Offene Flüssigkeitsbehälter und Lebensmittel, lebende Tiere und Pflanzen, aber auch Gefahrgüter gehören schon nicht in den Umzugslkw, wenn über die Straße transportiert wird – für den Containertransport per Schiff gilt dies jedoch rigoros:

Es gibt kein „ausnahmsweise können wir das mitnehmen“ – ein Beispiel verdeutlicht das gut:

Abgesehen von starker Fäulnisbildung, die sich zwangsläufig bei Pflanzen entwickeln wird, kann das Erdreich auch ungewollt Samen oder gar Ungeziefer enthalten.

EXTRA-TIPP: Einfuhrverbote

Einfuhrbeschränkungen und -verbote müssen beachtet werden, will man sich und dem Kunden größere Scherereien ersparen, die rasch zu hohen Kosten führen können. Je nach Land oder Region können hier recht unterschiedliche Bestimmungen gelten. Betroffen sein können u. a.:

- Pelzjacken und Ähnliches, das unter den Artenschutz fällt
- Klaviere oder Pianos, wenn Elfenbein verarbeitet wurde
- Lebensmittel oder Konserven
- Samen und getrocknete Pflanzen
- Erdreich (kann Samen oder lebende Schädlinge enthalten)
- Pornografisches Material
- Zeitschriften, Literatur, elektronische Datenträger
- Religiöse Artikel
- Medikamente
- Alkohol

Manchmal sorgt auch schon ein Globus oder eine Karte, auf der oder dem etwas eingezeichnet ist, was es nicht geben darf für erhebliche Schwierigkeiten – etwa Taiwan, wenn der Umzug nach China geht.



Ich bin gerne für Sie da, um Sie zu unserem Exportsortiment zu beraten.

☎ +49 6145-5442-257

👤 Jacqueline.Frommer@dmg-ag.com



ERST GURTEN, DANN SPURTEN

1959 wurde der Pkw-Sicherheitsgurt erfunden, 1976 kam die Gurtpflicht. Mit dem Spruch „Erst gurten, dann spurten“ wurde für ihn geworben. Angurten ist Thema Nr. 1 auf dem Möbelwagen.



Die Vorbereitung eines Gurtes

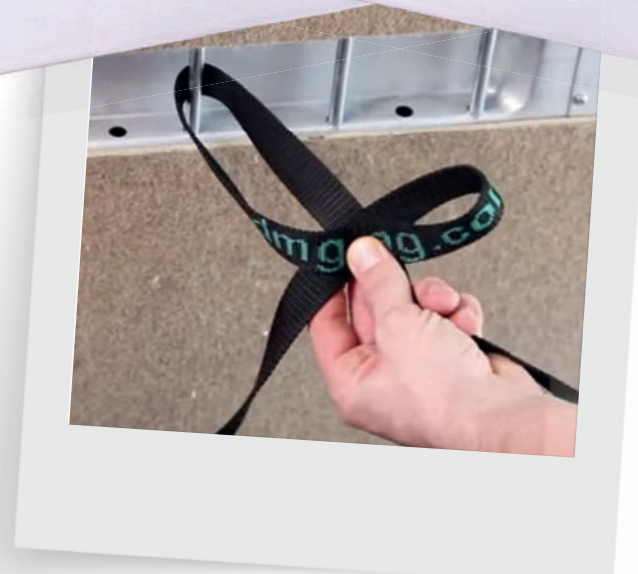
„Ein neuer Gurt muss stets ein bisschen vorbereitet werden, damit er sich nicht aufräpelt“, erklärt Thomas Goesch, Schulungsreferent und Sicherheitsfachkraft bei der DMG. Das heißt, dass der Gurt am Ende der Rolle mit einer Schere schräg abgeschnitten und mit einem Feuerzeug für ein paar Sekunden angeflammt wird. Mit den Fingern wird das noch heiße Band zusammengedrückt. „Aber Vorsicht, nicht dabei verbrennen“, rät der Profi. „So lässt sich der Gurt später viel besser einfädeln.“ Bevor es an die Kürzung des Gurtes, also dem Abschneiden eines benötigten Gurtstückes geht, ist etwas Maßarbeit notwendig: „Man braucht zwei Gurtlängen auf dem Wagen“, so Thomas Goesch. „Einmal eine Länge von drei Metern und einmal ein doppelter so langer Gurt mit sechs Metern.“ Die beiden Längen ergeben sich aus den Abständen der beiden an den Seitenwänden montierten Zurrleisten plus Knoten. „Ein Gurt muss mindestens doppelt so lang sein, wie die Ladefläche breit ist. Das ist meine Empfehlung.“

Prüfnummern und Leistungsgrenzen

„Ich habe hier eine Bindegurt-Rolle. Das verwendete Gurtmaterial braucht eine erkennbare Prüfnummer, also mit VDI-/Dekra-Zertifizierung. Des Weiteren sollte auf dem Gurt die Reißfestigkeit abgebildet sein, die LC 650 dAN.“ Zur Erklärung: LC steht für „Lashing Capacity“, also die zulässige Zugkraft, welche 650 Dekanewton beträgt. Bindegurte haben auch eine Bruchkraft, in diesem Falle liegt sie bei 1.400 dAN.

Die Fehler bei Anfangsschlaufen

„Bei meinen Umzugsbegleitungen ist mir oftmals eine falsche Knotentechnik aufgefallen“, sagt Thomas Goesch. „Immer wieder wird mit einer sogenannten Anfangsschleufe gearbeitet. Diese Anfangsschleufe ist so nicht zulässig und



sie ist bei der Reißfestigkeit unserer Bindegurte auch nicht geprüft worden. Der Nachteil bei der Verwendung dieser Schlaufe: Es gibt immer eine punktuelle Belastung der Schlaufenspitze. Zudem wird der Schlaufenknoten beim Anfahren und Bremsen des Fahrzeugs sehr stark beansprucht: Beim Losfahren entspannt der Gurt sich, beim Bremsen zieht er sich zusammen.“

Die Folge: Der Knoten zieht sich immer fester zusammen. Da ein Bindegurt aus synthetischen Materialien gefertigt ist, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass er sich erwärmt und dabei schmilzt. Der so immer mehr „verschweißte“ Knoten kann dann bei einer Bremsung brechen. Die Ladung ist dann folglich lose und stürzt auf dem Lkw um. „So entstehen Totalschäden.“

Auch würde in der Praxis dieses Schlaufenende durch die Öffnungen der Zurrleiste „gepopelt“ (Bild l.u.): Diese Methode geht zwar, aber sie ist recht zeitaufwendig und bereits mit dem Durchfädeln beginnt die übermäßige Beanspruchung des Materials. Das komplette Gurtband muss bei dieser Verwendung einmal komplett durch die Schlaufe gezogen und der Knoten gegen die Schlaufe gesteckt werden. „So wird nur das Schlaufenende beansprucht und das Material zusammengedrückt“, weiß Thomas Goesch. „Durch diese Belastung kommt es in der Zurröse zu einem sehr hohen Abrieb, der sich mit dieser Knotentechnik gar nicht vermeiden lässt.“

Wie die richtige Knotentechnik auszusehen hat, das zeigen wir in einem DMG-Video – der QR-Code rechts im Bild führt zum Film.





EINDRUCK MACHEN BEIM UMZUG

„Es gibt keine zweite Chance für den ersten Eindruck“. Dies ist ein Sprichwort, das wie für den Umzug gemacht ist. Hier unsere Tipps zum richtigen Umgang und Verhalten.

Der erste Eindruck, den die Kundschaft von dem Umzugsteam hat, bestimmt entscheidend mit darüber, ob sie deren Arbeit positiv oder negativ bewertet. Macht es einen negativen ersten Eindruck auf sie, dann wird sie versuchen, diesen zu bestätigen. Für die Kolonne wird es so schwierig, die Kundschaft zufriedenzustellen. Um einen schlechten ersten durch einen guten zweiten Eindruck zu ersetzen, bräuchte ein Team oft mehr Zeit, als ihm beim Umzug zur Verfügung steht.

Leitfaden zum Kundenumgang

- Eine Wohnungseinrichtung ist Geschmackssache: Abfälligen Bemerkungen, Blicke oder Gesten oder ein abfälliges Lachen sind tabu, ehrlich gemeinte Komplimente dagegen kommen gut an.
- Besonders sensible Bereiche sind Bad und WC, Schlaf- und Ankleidezimmer. Wenn die Blase oder Verdauung drückt, vorzugsweise das Gäste-WC nutzen, wenn vorhanden. Prinzipiell wird jedoch vorher gefragt, ob es benutzt werden darf und ein Danke ist angemessen. Männer sollten nie im Stehen pinkeln und wenn nötig, unbedingt hinterher lüften. Eine fremde Toilette sollte peinlich sauber hinterlassen werden, Bemerkungen über diverse Utensilien et cetera verbieten sich. Sind Schlaf- oder Ankleidezimmer verschlossen, ist vorher anzuklopfen. Absolute Sauberkeit, keine anzüglichen Bemerkungen oder Gesten und Diskretion sind in diesen Räumen angebracht.
- Trinkgeld niemals fordern, gleiches gilt für Getränke oder eine Brotzeit. Auch Anspielungen darauf verbitten sich. Gibt es Getränke oder etwas zu essen,

bedankt man sich dafür – gibt die Kundschaft ein Trinkgeld, und wenn auch nur ein kleines, ist ebenfalls ein Danke angemessen.

- Alkohol hat vor und während der Arbeit oder in den Pausen nichts zu suchen. Auch entsprechende Angebote der Kundschaft „Wollt ihr'n Bier zur Pause?“ sind freundlich, aber bestimmt abzulehnen.
- Zigaretten raucht man nur in den Pausen und niemals in der Kundenwohnung. Kippen gehören ordnungsgemäß entsorgt – damit ist nicht der Möbelkoffer oder das Vorgartenbeet gemeint. Ein mobiler Aschenbecher schafft Abhilfe.
- Das Lob eines zufriedenen Kunden nie zurückweisen, sondern annehmen: „Freut mich, wenn Ihnen unsere Arbeit gefallen hat.“
- Im Gespräch mit der Kundschaft die „Sie“- Ansprache wählen, gegebenenfalls „Herr Dr. X“, Frau Professor Y“ ergänzen. Kunden und Kundinnen sind grundsätzlich mit Namen anzusprechen. Geredet wird nie im „Fachchinesisch“, sondern offen, freundlich, ruhig und verständlich. Streitgespräche sind tabu.
- Zu den Tabuthemen zählt alles über Sexualität, Religion, Politik, Krankheiten, Geld, Firmeninterna, die Konkurrenz, andere Kunden und generell alles, worauf der Kunde „allergisch“ reagieren könnte.
- Mit Musik fällt alles etwas leichter, aber beim Umzug hat kein Kofferradio zu plärren – auch nicht auf dem Möbelwagen. Lautes Pfeifen oder Trällern kommt nicht gut an. Andersherum gilt es, den Musikgeschmack des Kunden zu tolerieren, notfalls klaglos zu erdulden. Die Ausnahme: Kinder der Kundschaft, welche überlaute Musik hören.
- Nachbarn und andere Personen in Haus oder Wohnung sind höflich und freundlich zu behandeln, Rücksichtnahme ist das Gebot. Ungebührliches

Benehmen gehört nicht in die Öffentlichkeit.

- Zu den Kollegen ein partnerschaftliches Verhältnis pflegen. Schimpfen, Fluchen und Geschrei verträgt sich nicht mit der gebotenen Fairness.
- Älterer und/oder kranker Kundschaft sowie Behinderten schafft man einen kleinen Bereich als „Rückzugsecke“. Begafften und andere Aufdringlichkeiten sind ein No-Go: Diese Menschen sollen so weit möglich trotz etwaiger Einschränkungen als ganz normale Kundschaft behandelt werden.
- Wenn die Kundschaft den Umzug gut vorbereitet hat, nicht einfach kommentarlos hinnehmen, sondern Anerkennung und Lob aussprechen.
- Am Ende des Umzugs mit der Kundschaft einen letzten Wohnungsdurchgang machen, damit diese das Gefühl hat, dass „alles in Ordnung“ sei. Eine Gratulation zur neuen Wohnung und ein Glückwunsch zum Abschied sind kleine, gute Gesten – im Idealfall überreicht der Teamleiter noch ein kleines Präsent zum Einzug. Egal, wie stressig der Job war: Die Verabschiedung fällt freundlich aus.

EXTRA-TIPP: „Du“ oder „Sie“: Die richtige Kundenansprache

Es geht um den Unterschied zwischen „Dein“ und „Mein“: Ein wichtiger Faktor im Umgang mit Kunden ist die Wahrung der gängigen Höflichkeitsformen. Es ist ratsam, das „Sie“ beizubehalten und nicht zum vertraulichen „Du“ überzugehen. Die förmliche Sie-Anrede sorgt für eine gewisse Distanz und einen professionellen Umgang. Vergessen Sie nicht: Hat der Kunde einen Dokortitel, so hat er auch ein Recht darauf, mit diesem angesprochen zu werden. Legt er keinen Wert auf den Titel, dann wird er es sagen.

**Ich empfehle Ihnen unser Seminar
„Der Umzugsberater“. Ich berate Sie gerne.**

+49 6145-5442-183

Tina.Hartmann@dmg-ag.com



move people

01' 2024





ProMovers-Magazin

Liebe Leserinnen und Leser des DMG-Journals,

am 4. Januar bin ich durch den Vorstand zum Geschäftsführer von **ProMovers** gewählt worden. Ich möchte mich daher hier öffentlich für das mir entgegengebrachte Vertrauen bedanken.

Nicht nur von der Physiognomie her bin ich aber ein anderer Typ Mensch, als wie es meine Vorgängerin Sue Ann Becker gewesen ist. Sie hinterlässt große Fußstapfen, die ich vermutlich nicht in gleicher Weise ausfüllen werde. Aber auch wenn wir menschlich unterschiedliche Typen sind und unsere Aufgaben und Tätigkeiten unterschiedlich angehen, hatten wir eines jedoch immer gemeinsam: **ProMovers** war und ist für uns schon immer eine Herzensangelegenheit gewesen.

Eines kann ich Euch allen daher auf jeden Fall versichern: Ich werde meine Aufgaben als Geschäfts-

führer nach besten Kräften so wahrnehmen, dass wir unsere gemeinsamen Ziele und Visionen für **ProMovers** so vorantreiben und leben, damit unser Verein auch weiterhin für

+ für leistungsstarke Umzugsspediteure und Möbellogistiker,

+ für Fördermitglieder und Sponsoren sowie

+ für eure Auftraggeber und Kunden

ein höchst geschätzter Qualitätsverbund ist, bei dem man sehr gern Mitglied sein will oder die Leistungen seiner Mitglieder in Anspruch nehmen möchte. Was sich bei uns in den letzten Wochen alles getan hat und welche Themen wir aktuell anschieben, das zeigen wir Euch auf den folgenden Seiten unserer zweiten Ausgabe von **MovePeople**.

Ever Ralph



Der „alte“ Neue

Auf seiner ersten Sitzung im Januar hat sich der ProMovers-Vorstand für Ralph-Mathias Niering als neuen Geschäftsführer entschieden.

Ralph-Mathias ist ein vertrautes Gesicht für unsere ProMovers-Mitglieder: Er leitet das Qualitätsmanagement-System „MoveForm“ und schuf die Grundlagen für unser gewerbespezifisches Umweltmanagement-System „MoveGreen“.

Zum Hintergrund: Die bisherige Leitung Sue Ann Becker hatte zum Jahresende 2023 die Geschäftsführung zurückgegeben.

Mit Ralph rückt eine immense Branchenkompetenz an die Spitze unseres Netzwerkes: Er hatte Anfang der 2000-er Jahre das „MÖFORM-Qualitätsmanagementsystem“ der DMG mit aus der Taufe gehoben und war als Lead-Auditor und Berater die treibende Kraft für die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung eines branchenspezifischen Qualitätsmanagementsystems, das bei Auftraggebern eine sehr hohe Akzeptanz genoss.

„Alle Beteiligten sind absolut überzeugt, mit dieser Entscheidung die Grundlage geschaffen zu haben, dass ProMovers auch weiterhin innovativ, zielstrebig und nachhaltig die Mitgliedsunternehmen dabei unterstützt, gemeinsam die zukünftigen Herausforderungen erfolgreich zu meistern“, erklärte ProMovers-Vorstandsvorsitzender Markus Sonnen die einstimmige Entscheidung seines Gremiums.

Neben seinem intensiven Engagement für die Weiterentwicklung von ProMovers ist er „hauptberuflich“ bei der DMG als Prokurist für den Bereich Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit verantwortlich und berät dort mit seinen Mitarbeitern bundesweit mehr als 1.000 Unternehmen der Umzugs- und Möbellogistik.





100 für zwei Jahre

Ende Januar haben wir mit rund 100 Begeisterten, Freunden und Karnevalisten in Düsseldorf den zweiten Geburtstag unseres Vereins ausgiebig feiern dürfen.

Viele Eindrücke von unserer einmaligen Party, die wir gemeinsam mit Henk International, NeoMetrik und der DMG auf die Beine stellen durften, gab

es bereits auf den Social-Media-Kanälen von uns und NeoMetrik zu sehen. Hier ein paar weitere Eindrücke.





Entscheidungsbereit

Am 25. April treffen sich unsere ProMover aus Deutschland und Österreich in Frankfurt. Der Grund: unsere Mitgliederversammlung. Die beste Zeit und der beste Rahmen für neue Ideen.



Nach unserer Premiere im hessischen Eppstein im Mai 2023 laden wir erneut an einer Location im Herzen Deutschlands zu dem wichtigsten Events unseres Netzwerks ein. Es geht ins „Oosten“, einer der angesagtesten Orte, die Frankfurt zu bieten hat. Direkt am Main gelegen und neben dem dominanten Turm der Europäischen Zentralbank gebaut, ist das Oosten Tagungsstätte, Restaurant und Ausflugstreffpunkt in einem (Fotos oben).

Um halb eins Uhr geht es mit einem lockeren get together los, die Hauptversammlung beginnt um 13.30 Uhr und endet zwei Stunden später. Das Anschlussprogramm sieht eine spannende Vortragsreihe zum Thema „Digitaler Wandel“ vor, die aufzeigt, wie die Vernetzung unserer digitalen Infrastrukturen und Kommunikationstechnologien

unser Leben, Arbeiten und Wirtschaften grundlegend verändert. Als Hauptredner zu diesen Themen konnte dabei Prof. Dr. Klemens Skibicki gewonnen werden. Zudem ein ganz besonderes Highlight: den allerersten „ProMovers Tischkicker Cup“! Ein großer 8er Tisch sorgt dabei dafür, dass die ProMovers mit Spaß und Teamplay-Geist zur Sache gehen können. Das Abendessen ist für 19.30 Uhr angesetzt, ab 21 Uhr wird abgeräumt und der lockere Teil des Abends beginnt.

Anmelden geht einfach per Mail an office@promovers.de oder per Call an unsere ProMovers-Zentrale (06145 5442-100). Eine Hotelempfehlung haben wir auch für Euch.

Wir und unsere Sponsoren freuen uns auf gute Gespräche.



Prozessbereit

Einer der wichtigsten Bausteine in unserem Netzwerk ProMovers ist der Bereich MoveProcess. Was das bedeutet und wie Möbellogistiker davon profitieren, erklärt Tech-Experte Hendrik Streek.



Hendrik, mit was beschäftigt Ihr Euch bei MoveProcess?

Hendrik Streek: In der DenkWerkstatt ‚Move-Process‘ beschäftigen wir uns mit den Prozessen, also den Arbeitsabläufen in Unternehmen. Prozessbeschreibungen dienen der Darstellung eines idealtypischen Arbeitsablaufs. Ihr Ziel ist es, die beschriebenen Arbeitsabläufe zu standardisieren und die Qualität der Arbeitsergebnisse zu sichern. Grundvoraussetzung war für uns, dass die Prozesse zu den unterschiedlichen Arbeitsweisen im Unternehmen passen, nicht mit zu vielen Informationen überfrachten und auf keinen Fall die Abarbeitung spezieller Vorgänge behindern.

Wie setzt Ihr das praktisch um?

Hendrik: Prozesse beschreiben komplexe Arbeitsabläufe. Um in unterschiedlichen Unternehmen anwendbar zu sein, werden sie abteilungsübergreifend, d. h. unabhängig von personellen

Zuständigkeiten beschrieben. Sie definieren das ‚Was‘ der Arbeitshandlung, während die Arbeitsanweisungen, also das ‚Wie‘ der Ausführung, von den Unternehmen individuell erstellt werden können. Inkludiert haben wir rechtliche und für ein Qualitätsmanagement wichtige Schritte, durch die der User Schritt für Schritt geführt wird.

Wozu sind Prozesse sinnvoll?

Hendrik: Wir reagieren damit auf mehrere Herausforderungen unserer Zeit. Zum einen entsteht sofort eine Orientierungshilfe für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Insbesondere Quereinsteiger erhalten so schnell einen guten Überblick über ihr Aufgabengebiet. Darüber hinaus wird die Arbeitsweise verschiedener Mitarbeiter aufeinander abgestimmt, sodass Kunden ein personenunabhängiges Kundenerlebnis haben. Zudem werden Informationen über Zuständigkeiten hinweg einheitlich weitergegeben und sorgen für einen reibungslosen Ablauf.

Wo findet ein ProMover Eure Prozessunterstützung?

Hendrik: Umgesetzt werden die Prozesse in einem eigens entwickelten Tool auf der Website von ProMovers. Dort wird zu jedem Prozess der jeweils aktuelle Prozessschritt beschrieben. Der Nutzer hat dann eine oder mehrere Möglichkeiten, mit welchem Prozessschritt er fortfahren möchte. Dazu werden Hilfetexte eingeblendet, die den Nutzer mit Hintergrundwissen und technischem Know-how versorgen, also mit dem, was für den jeweiligen Prozessschritt benötigt wird. Dieser digitale Leitfaden ist der ideale Begleiter im Alltag. Wer die Möglichkeit hat, mit zwei Monitoren zu arbeiten, kann auf einem Monitor das Prozesstool starten und auf dem zweiten Monitor die Informationen direkt in seine Warenwirtschaft eingeben. Komfortabler geht es mit der Umzugssoftware MoviNeo, die den Prozess direkt in die Angebotserstellung integriert hat. Inzwischen sind vier Prozessbeschreibungen entstanden. Das Ergebnis ist auf der ProMovers-Website und zudem in der Umzugssoftware MoviNeo umgesetzt. Auf der ProMovers-Website findet sich der Prozess im Bereich MoveProcess und ist allen Mitgliedern zugänglich.

Welche vier Themen sind das, die Ihr fertiggestellt habt?

Hendrik: Das erste Thema war der Umzugsprozess, der die Abwicklung eines Umzugs von der Angebotserstellung bis zur Rechnungsstellung beschreibt. Der Gesamtprozess wurde in sechs Teilprozesse und diese wiederum in einzelne Prozessschritte unterteilt. Anschließend wurde der Prozess ‚Schadenserfassung‘ betrachtet. Unterteilt in die Erfassung von Schäden am Umzugsgut, Schäden an Haus und Hof und die Erfassung von Reklamationen. Weiterhin findet sich der Prozess der administrativen Lagervorgänge. Hier wird beschrieben, welche Schritte sowohl bei der Einlagerung als auch bei der Auslagerung wichtig sind. Zuletzt wurde der Prozess der Neumöbelbearbeitung erarbeitet.

Der Gesamtprozess wird in sechs Teilprozessen beschrieben. Er gliedert sich in den Auftrags- eingang, den Wareneingang, die Auftragsprü- fung, die Tourenplanung, die Avisierung und die Auslieferung. Die Auftragsarten unterscheiden sich durch den Weg, der beim Hersteller, beim Händler oder nach Anlieferung im eigenen Lager beginnen kann. Gemeinsam ist den Auftragsar- ten, dass sie alle über Lager laufen können und immer mit einer Zustellung enden. Die Lieferung kann entweder an einen gewerblichen oder pri- vaten Kunden erfolgen.





Grün wird einfach

Seit Monaten trommeln wir für unsere neue „MoveGreen“-Zertifizierung. Was sich dahinter verbirgt, erklärt unser Geschäftsführer Ralph-Mathias Niering in einem Gastbeitrag.

Die (Umwelt-)Welt verändert sich und damit auch die Anforderungen von Kunden und Verordnungsgebern. Das bedeutet, dass sich auch die Unternehmen der Umzugs- und Neumöbellogistik mittelfristig so aufstellen müssen, dass sie den Anforderungen ihrer Kunden und den Umweltvorschriften der Verordnungsgeber auch in Zukunft gerecht werden. Aus Sicht von ProMovers ist die Einführung eines „Umweltmanagementsystems“ (UMS) eine besonders geeignete Lösung.

Der eine oder andere Leser dieses Artikels mag jetzt denken: „Na super, auf so einen Lösungsvorschlag habe ich gerade noch gewartet. Würg. Das kostet wieder einen Haufen Zeit und Geld, um am Ende nur irgendein blödes Zertifikat zu bekommen. Dankeschön!“

Als Autor dieses Artikels bin ich mir bewusst, dass die Einführung eines Umweltmanagementsystems für kleine und mittlere Unternehmen eine sehr große Herausforderung darstellt. Insbesondere dann, wenn man nicht weiß, wo und in welchem Umfang man im Unternehmen aktiv werden muss und welche Anforderungen überhaupt zu erfüllen sind?

Vor diesem Hintergrund haben wir auf Basis der Umweltmanagementnorm DIN EN ISO 14001 das Umweltmanagementsystem „MoveGreen“ für die Umzugs- und Neumöbellogistik entwickelt. Damit können die ProMovers-Mitgliedsunternehmen mit aktiver Unterstützung aus unserer ProMovers-Zentrale relativ schnell ein valides, transparentes und branchenspezifisches UMS einführen.

Die bereits 2023 zertifizierten MoveGreen-Unternehmen haben bestätigt, dass durch die zentrale

Vorgabe der zu berücksichtigenden Umweltaspekte und die Bereitstellung zahlreicher „Hilfs- und Nachweisdokumente“ die Einführung des UMS mit überraschend geringem Zusatzaufwand möglich war.

Vorteile eines UMS

Mit der Einführung von MoveGreen werden nicht nur die Anforderungen der Kunden oder des Gesetzgebers erfüllt. Wenn MoveGreen auch intern gelebt wird, kann dieses UMS dazu beitragen, den Ressourcenverbrauch zu optimieren, Abfälle zu reduzieren und effizientere Prozesse einzuführen, was langfristig zu Kosteneinsparungen führt. Unternehmen, die sich mit dem MoveGreen-Zertifikat nachweislich für den Umweltschutz engagieren und ein Umweltmanagementsystem eingeführt haben, können so ihr Image verbessern und das Vertrauen von Kunden und anderen Stakeholdern (Interessengruppen) stärken. Und nicht zuletzt. Durch ein gelebtes Umweltmanagementsystem im Unternehmen werden die Mitarbeiter sensibilisiert und zu umweltbewusstem Verhalten angeregt.

Info-Veranstaltung

Am 23. Mai bietet ProMovers, in Zusammenarbeit mit der DMG, für Unternehmen der Umzugs- und Neumöbellogistik ein eintägiges Seminar zur Vorbereitung und Einführung eines branchenspezifischen Umweltmanagementsystems in Flörsheim an. Mehr Infos und Anmeldung unter office@promovers.de oder **06145 5442-100**.

AUFBRUCH INS MORGEN

Nach zwei erfolgreichen Veranstaltungen in den letzten Jahren hatte NeoMetrik Mitte Januar erneut zu einem „Anwendertreffen & Friends“ eingeladen.



Mehr als begeistert von der großen Anzahl an Teilnehmern führten Hendrik Streek von der DMG und Christopher Hain von NeoMetrik durch die gemeinsam ausgerichtete Veranstaltung in Düsseldorf. Vorgestellt wurden die Neuerungen des MoviNeo Update V30, die neue fahrzeugbasierte Disposition, das neue Produkt „MoviNeo Neumöbel“ und die revolutionäre Bilderkennung MoviYolo zum automatisierten Erstellen von Umzugsgutlisten in MoviNeo und der MoviApp-Besichtigung – alle vier Präsentationen des Tages lassen sich im Blog auf neometrik.com frei herunterladen. Als einziger Gastredner der Veranstaltung erläuterte

Burghardt Garske von humbee neue Ansätze des digitalen Arbeitsplatzes auf Basis seiner digitalen Plattform.

NeoMetrik war neben ProMovers, Henk International und der DMG einer der vier Gastgeber einer traditionellen Karnevalsparty am Abend nach der Veranstaltung.



DMG CAMPUS

Inhouse Training

Unser Dozent besucht Sie

Unsere Schulungsbereiche für Sie

Ausbildung zur Fachkraft Elektro & Sanitär

Transport & Tragetechnik

Schrankmontage & Dübelkunde

Küchenmontage



Sie haben Fragen?
Wir helfen Ihnen gerne weiter.

06145 / 5442-183

HINTER DEN KULISSEN

So gut und praxisnah die Tipps dieser Ausgabe auch sind, sie können nicht eines unsere Seminare ersetzen. Denn unsere Dozenten sind einmalig gut.



#1

Bei Haberling in Berlin waren die Teilnehmer mit so viel Spaß am Verpacken dabei, dass sie kurzerhand nach Abschluss der Schulung den Wagen unseres Dozenten Thomas absolut fachgerecht verpackten.

#2

Markus (großes Bild g.r.) ist einer unserer langjährigsten Dozenten. Sein besonderes Steckenpferd: die Küchenmontage. Diese Fotos entstanden an unserem Standort in Köln-Pulheim und sie zeigen, dass man bei uns auch mal Fehler machen darf, wenn etwa für die Plattenverbindung auf der falschen Seite gefräst wird. „Hier lernen und draußen der Profi sein“, ist der Leitspruch von Markus.



#3



Hier eine Momentaufnahme aus einer Firmenschulung bei Streff in Luxemburg. Im Rahmen dieser Qualifizierung lernten die Teilnehmer auch alles über richtige Dübeln. Die Szenerie zeigt, wie sie über Probebohrungen versuchen herauszufinden, welche Wandbaustoffe in den Musterwänden verbaut sind, um anschließend den richtigen Dübel sowie die richtige Schraubenlänge und deren Durchmesser bestimmen zu können.

Sie geht über acht Tage, umfasst 80 Lehrstunden und kommt mit einer Zwischen- sowie einer Abschlussprüfung: Die Rede ist von der Campus-Ausbildung „Fachkraft Elektro für festgelegte Tätigkeiten“, die Michael an unserem Standort in Flörsheim betreut. Das dort erzielte Abschlusszertifikat hat für eine Umzugsspedition einen sehr hohen Wert, da die schriftliche, mündliche und praktische Abschlussprüfung findet unter den vorgegebenen Bedingungen der DGVU-Vorschrift 3 der Berufsgenossenschaft für Feinmechanik und Elektrotechnik stattfindet.

#4



#5

Firmenschulungen sind bei Möbellogistikern aus vielen Gründen immens beliebt. Einer der Vorteile: Die eigenen Fachkräfte lernen mit genau den Materialien und Werkzeugen, mit denen sie auch tagtäglich arbeiten. Zudem ist ihnen die Umgebung vertraut. Dass heißt aber nicht, dass unsere Schulungen immer zwingend in der Lagehalle oder einem großen Aufenthaltsraum stattfinden müssen – bei schönem Wetter geht es auch gerne mal vor die Tür, auf den Betriebshof.

BEWEG' DICH

Auf den letzten Seiten unseres Journals stellen wir unsere Mitarbeiter vor. Nach Hundehaltern und Dienstradlern kommen wir in Teil 3 zu den Sportlern.

Ruud/Manager DMG Packaging NL

„Laufen ist etwas, das ich für mich selbst tue und gelegentlich setze ich mir ein Ziel“, sagt Ruud, Leiter unseres niederländischen Standorts. „Für 2023 war das ein Marathon in Leiden, den ich in drei Stunden und 44 Minuten gelaufen bin.“ Vor ein paar Jahren hatte er seine Marathonpremiere in Amsterdam. Für dieses Jahr will er einen Halbmarathon absolvieren und trainiert dafür mit anderen Männern aus einem Leichtathletikverein. Seine angepeilte Zeit: Nicht mehr als eine Stunde 48 Minuten. „Ich versuche, dreimal pro Woche jeweils acht bis 18 Kilometer zu laufen. Samstagmorgens laufe ich meistens durch die Dünen und teilweise am Strand – mache ich die Kollegen neidisch?“, flachst er.

Neben all dem Laufen spielt er sonntags Padel, ein sehr schneller Racket-Sport, der Tennis- und Squash-Elemente vereint. „Normalerweise spiele ich das mit meiner Frau, aber jetzt schließe ich mich sonntags auch einem Freund an, um Spiele zu gewinnen“, erklärt er.

Ruud hätte in unsere allererste Ausgabe des DMG Journals gepasst, in dem wir unseren Vertrieb und deren Hunde vorgestellt haben: „Dafür hätte ich mich auch anmelden können, denn ich habe einen Hund; mit ihm gehe ich abends nach dem Essen gerne 15 Minuten spazieren.“



Markus/Fachkraft für Arbeitssicherheit

„Ob meine sportliche Betätigung oder wie ich es in meinem Alter lieber nenne: Schadensbegrenzung, wirklich einen Beitrag rechtfertigt, weiß ich nicht - das müsst Ihr am Ende entscheiden“, funkte uns unsere SiFa Markus aus NRW an. Der 50-Jährige geht zwei- bis dreimal in der Woche laufen und macht zweimal pro Woche ein Ganzkörper-Workout, also im Studio oder daheim mit Liegestützen, Sit-ups, Planks und ähnlichem. „Beim Laufen versuche ich, keine neuen Rekorde zu brechen, sondern bin eher gemächlich unterwegs, was die Wahl meiner Laufschuhe schon verrät“, sagt er. Er läuft mit Modellen wie „Brooks Glycerin“ oder „Adidas Adistar“. „Hier wissen Lauferfahrene gleich: Dies sind keine ‚Temposchuhe‘, sondern ‚Kilometerfresser‘“. Je nach Tagesform, Terrain und Wetterverhältnissen absolviert Markus acht bis 16 Kilometer, braucht 6,3 Minuten für den Kilometer und das Herzchen wumpert dabei mit 150 Schlägen – „früher hätte man sich nicht die Bohne für solche Werte interessiert, aber im Alter kommt man nicht umhin“, lacht er.

Da er sich beim Laufen noch nie selbst fotografiert habe, gibt's auch keine Sportlerfotos von ihm für unsere Strecke.





Hannah/Bürokauffrau in Ausbildung

Bereits mit sieben Jahren kickte unsere Hannah in dem kleinen Verein TUS Rüsselsheim und wechselte rund sieben Jahre später zu Eintracht Frankfurt. „Als ich in die U17 kam, bin ich dann in die U17-Bundesligamannschaft zum 1. FFC Frankfurt gewechselt und habe dort noch zwei Jahre in der 2. Frauen Bundesliga gespielt“, sagt sie. 2015 spielte sie zudem in der Schul-WM in Guatemala. Ihre Position: Außenverteidigerin oder äußeres Mittelfeld. Groß geworden ist Hannah in der Sportschule Carl-von-Weinberg in Frankfurt – damals trainierte sie fünf Tage in der Woche. Ihre gesamte Jugend lang spielte sie in der Regionalauswahl Frankfurt, später in der Hessenauswahl. Und ja, Scouts hatten sie auch auf dem Schirm: „Ich habe auch einige Nationalmannschaftssichtungen mitgespielt“, verrät sie.

Vor knapp fünf Jahren wechselte sie zum SV 07 Nauheim, wo sie dann nur noch hobbymäßig in der Verbandsliga kickte. Inzwischen hat sie sich für denselben Weg wie Conny entscheiden müssen: „Aufgrund von mehreren Bänderrissen in den Füßen habe ich den Sport fürs erste an den Nagel gehängt.“



Conny/kaufmännische Leitung

Unsere Conny, eine der Betriebsältesten inzwischen übrigens, ist recht spät im Handball gelandet, mit 12 Jahren. Auslöser war der Schulsport, der sie zum Handball führte, zum TV Hattersheim. „Zuvor habe ich als kleines, dickes Kind rhythmische Sportgymnastik gemacht“, sagt sie. Bereits als 17-Jährige wurde sie als Jugendspielerin von der „großen“ Mannschaft entdeckt und spielte zusätzlich in der ersten Damenmannschaft aus der Bezirksoberliga. „Ich hatte Angebote von der TSG Eddersheim und im Aktivbereich vom TV Flörsheim und der Eintracht Wiesbaden, die damals beide in der Landesliga spielten, bin aber wegen Ausbildung und Studium in Hattersheim geblieben.“

Mit 27 löste sich die Hattersheimer Mannschaft auf und sie folgte ihrem Trainer zum TV Nauheim, der ebenfalls in der Bezirksoberliga spielte. „Mein größter Erfolg beim TVN war, im zweiten Jahr im letzten Spiel gegen den direkten Konkurrenten nicht abgestiegen zu sein - wir haben mit einem Tor gewonnen und ich habe die letzten vier Sieben-Meter verwandelt.“

Ihr Karriereende kam vor rund sechs Jahren: Achillessehnenriss. „Ich hätte gerne noch mal ein Spiel gemacht, um sagen zu können, ich habe aufgehört und nicht eine Verletzung hat mich dazu gezwungen“, sagt sie heute. „Aber ich habe die Handballschuhe letztes Jahr nach dem ‚Muddy Angel’s Run‘ endgültig an den Nagel gehängt und damit meinen Frieden für mich gemacht.“



AUS DEM KONZERN

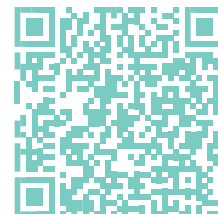
Närrische Tage

An manchen Tagen ist es einfach nur bedauerlich, dass unser DMG-Vertriebsteam in der Zentrale in Flörsheim nur per Telefon und nicht mit aufgeschalteter Kamera für unsere Kundschaft da ist. Am Faschingsdienstag hieß es nämlich „Hall die Gail!“ – so lautet der karnevalistische Schlachtruf der Narren und Närrinnen im hessischen Flörsheim. Unsere Vertrieblerinnen Barbara, Martina, Aygül und Hannah waren daher recht närrisch unterwegs; wir reichen die Kostüme hier also nach, noch sind ja ein paar Tage bis Ostern, Fastenzeit hin oder her.



Alles auf Export

Als einer der führenden Spezialisten für Umzugsverpackungen in Europa haben wir unser Exportsortiment ausgebaut und das entsprechende Angebot um einige neue Produkte erweitert. Übersichtlich aufbereitet finden sich von unserem Schwerwellpappencontainer bis hin zum Flo-Pak in einem neuen Produktkatalog. Den gibt's ganz einfach als PDF via nebenstehendem QR-Code.



Herausgeber

DMG Aktiengesellschaft, Eckhard Weber,
Schieferstein II a, 65439 Flörsheim am Main,
info@dmg-ag.com, Tel. 06145 5442-0

Verlag & Redaktion

Brandeis Verlag & Medien GmbH & Co. KG,
Schieferstein II a, 65439 Flörsheim am Main

Redaktionsleitung: Marc Weinard

Grafik: Fulya Bardakci

Anzeigenbetreuung

Thorsten Klemt, thorsten.klemt@brandeisverlag.de,
Tel. 06145 5442-404

Druck

WIRmachenDRUCK GmbH,
Mühlbachstraße 7, 71522 Backnang



Feuer & Flamme

Manuel ist einer unser Mitarbeiter am Standort Köln-Pulheim und als ausgebildete Fachkraft für Arbeitssicherheit viel unterwegs. Aber er ist viel mehr: Er rettet. Er löscht. Er birgt. Und er schützt. Manuel ist seit 19 Jahren bei der Feuerwehr. „Erst war ich in der Jugendfeuerwehr und bin dann direkt in den aktiven Dienst gegangen“, sagt er. „Seit gut 16 Jahren bin ich jetzt hier in der Feuerwehr Pulheim.“

Warum er das macht? „Ganz klar: Ich helfe gerne Menschen, Tieren und Sachwerten, die sich in Notlagen befinden. Feuerwehr ist Teamarbeit, man muss sich in Gefahrensituationen blind vertrauen und auf den anderen verlassen; gerade bei Feuer, wenn eine Null-Sicht herrscht. Denn nur gemeinsam können wir Menschen helfen.“ Gesehen hat er schon fast alles in seinen fast zwei Jahrzehnten: brennende Häuser, brennende Autos, Verkehrsunfälle mit Schwerverletzten – leider auch Toten – Hochwasserfluten wie der Ahrtalüberschwemmung, aber er hat auch ganz klassisch die Katze vom Baum gerettet oder den Beagle samt Fuchs aus dem Abwasserrohr. „Feuerwehr, das ist für mich Vierundzwanzig-sieben-365“, sagt er. „Ich bin jederzeit bereit für neue Einsätze.“

Um für diesen ehrenamtlichen Job fit zu sein, läuft und joggt er seit 2012 regelmäßig. Sein Jahresziel ist, immer 1500 Kilometer zu laufen, „mal mehr, mal weniger. Ich versuche ein bis zweimal die Woche zu laufen, mal nur sieben Kilometer, aber auch mal 20.“ In diesem Jahr will er den Kölner Halbmarathon laufen.

Seine zweite Passion ist der Karneval – natürlich der „einzig wahre Karneval“, also der Kölner, wie er betont. „Da man dort etwas verrückt ist, haben wir seit letztem Jahr eine Männertanzgruppe gegründet und trainieren einmal die Woche unter strengen Augen der Trainerin unsere Choreo. Da ich einer zu den leichtesten gehöre, werde ich geworfen, hochgehoben und lerne fliegen.“ Das Tanzen bringt ihn aus dem Alltag, er kann den alltäglichen Stress dabei einfach ablegen, in eine andere Welt eintauchen und sich nur auf sein Taktgefühl konzentrieren. „Es soll Spaß machen, so wie der Karneval, bei dem man auch mal über sich selbst lachen sollte“, schmunzelt er. Auf Mitarbeiter wie unseren Manuel sind wir besonders stolz.

#wirsindDMG



DMG Aktiengesellschaft | Schieferstein II a | 65439 Flörsheim am Main